

Vorträge in Kürze

VORTRAG 1

Identifikation von Aussprachestörungen und orofazialen Störungen bei Kindern im Rahmen der zahnärztlichen Reihenuntersuchungen

Susanne Hahn ist seit 2019 als Zahnärztin im Gesundheitsamt der Stadt Bochum angestellt. Sie ist Prüfungsvorsitzende der staatlichen Logopädieprüfungen an der Hochschule Bochum und hat darüber wertvolle Kontakte zur Vertiefung von Wissen über Logopädie erhalten. Seit 2025 ist sie Fachzahnärztin für Öffentliches Gesundheitswesen. Die Erstellung des Vortrags wurde fachlich unterstützt durch Prof. Dr. Andrea Dohmen und Hanna Holl.

Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen gehören zu den häufigsten Entwicklungsauffälligkeiten im Kindesalter und können sich negativ auf soziale Interaktionen, den Bildungsverlauf sowie Zahn- und Kieferstellungen auswirken. Um diese Folgen zu vermeiden, sollten die beschriebenen Auffälligkeiten frühzeitig identifiziert und bei Bedarf therapiert werden.

Die Reihenuntersuchungen des Zahnärztlichen Dienstes haben das Potenzial zur frühen Identifikation von Aussprachestörungen und orofazialen myofunktionellen Störungen. Hervorzuheben ist, dass an den zahnärztlichen Reihenuntersuchungen auch Kinder teilnehmen, die bisher noch keinen oder nur unregelmäßigen Zugang zu Vorsorgeuntersuchungen außerhalb der pädagogischen Institutionen hatten.

Im Vortrag wird die Umsetzung einer orientierenden Einschätzung der Ausspracheleistungen und/oder myofunktionellen Fähigkeiten von Kindern im Rahmen der zahnärztlichen Reihenuntersuchungen des Zahnärztlichen Dienstes zur Identifikation von Risikokindern skizziert. Weiterhin werden Grundkenntnisse zu den Symptomen, der Prävalenz und Therapierelevanz der oben beschriebenen logopädischen Störungsbilder vermittelt. Diese können als Wegweiser für die Entscheidung, welche Kinder mit welchen Auffälligkeiten in welchem Alter von einer Weiterversorgung durch eine logopädische Praxis profitieren können, dienen.

VORTRAG 2

Management von abwehrendem Verhalten bei Kindern und Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf

Prof. Dr. med. habil. Roswitha Heinrich-Weltzien, 2009 - 2018 Direktorin der Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätsklinikum Jena. Seit 2018 Lehrauftrag an der Poliklinik für Kieferorthopädie, Sektion Präventive Zahnheilkunde und Kinderzahnheilkunde am Universitätsklinikum Jena.

Der Umgang mit abwehrendem Verhalten von kindlichen und jugendlichen Patienten mit besonderem Unterstützungsbedarf kann für alle in der Gruppenprophylaxe Tätigen eine ebenso wiederkehrende Herausforderung sein wie für die Zahnärztin/den Zahnarzt und sein Praxisteam. Insofern sollen Grundprinzipien der Verhaltensführung, u.a. verbale und non-verbale Kommunikation, Tell-show-do, Ask-tell-ask, Distraction, Stimmkontrolle, Lob, Technik des unterstützenden Haltens, neben zu berücksichtigenden ethischen Grundprinzipien dargestellt werden.

Zahngesundheit von Kindern unter Berücksichtigung ausgewählter Gesundheitsindikatoren

Dr. Jana Biermann, Funktionsoberärztin, Universität Göttingen, Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie

Die Zahngesundheit von Kindern in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert. Gleichzeitig zeigt sich weiterhin eine ungleiche Verteilung der Krankheitslast: Während der Großteil der Kinder kariesfrei ist, konzentriert sich ein erheblicher Anteil der Karieslast auf eine vergleichsweise kleine Gruppe von Kindern. Neben Karies treten zudem zunehmend weitere Zahnerkrankungen wie erosive Zahnhartsubstanzdefekte und entwicklungsbedingte Schmelzstörungen wie die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation auf.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen der Poliklinik für Präventive Zahnmedizin, Parodontologie und Kariologie der Universitätsmedizin Göttingen und dem Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen wurde die gesetzlich vorgeschriebene Schuleingangsuntersuchung genutzt, um neben der routinemäßigen Erhebung der Allgemeingesundheit zusätzlich auch zahnmedizinische Befunde zu dokumentieren.

Die Schuleingangsuntersuchung ermöglicht eine nahezu vollständige Erfassung eines Jahrgangs von Kindern kurz vor der Einschulung und stellt damit ein wertvolles Instrument der kommunalen Gesundheitsberichterstattung dar. Dadurch konnten Daten zur Mundgesundheit einer großen Kohorte von Vorschulkindern mit Informationen zur allgemeinen Gesundheit und zu sozialen Faktoren gemeinsam ausgewertet werden.

Unterhaltung oder Lernen am Modell – Eignen sich Karius und Baktus (noch) zur Schulung der Gesundheitskompetenz?

Julius Wiemschulte ist Arzt, Wirtschaftswissenschaftler und Skandinavist mit einem interdisziplinären Profil an der Schnittstelle von Gesundheitsökonomie, Versorgungsforschung und Medizindidaktik. Seit April 2024 leitet er den Querschnittsbereich 3 „Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und Öffentliches Gesundheitswesen“ an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Weitere Lehrtätigkeiten bestehen in Bonn, Aachen und an der FernUniversität in Hagen, insbesondere im Bereich digitaler und blended-learning-basierter Lehrformate.

In einem interdisziplinären Forschungsprojekt wurde untersucht, inwiefern literarische und illustrative Gestaltung zur Förderung von Gesundheitskompetenz beitragen kann. Am Beispiel des Kinderbuchklassikers „Karius und Baktus“ wurde analysiert, ob narrative und visuelle Elemente nicht nur unterhaltenden Charakter besitzen, sondern modellhaftes Lernen im Sinne sozial-kognitiver Lerntheorien ermöglichen. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie Gesundheitsaufklärung und Konzepte zur deren Förderung evidenzbasiert gestaltet werden können.

Das Projekt verband literaturwissenschaftliche Analyse mit gesundheitsdidaktischer Theorie und empirischer Evaluation. Untersucht wurden unter anderem Identifikationspotenziale, narrative Kohärenz, emotionale Aktivierung sowie deren Einfluss auf Wissensaufnahme und Präventionsverhalten.

Die Ergebnisse liefern Impulse für die Gestaltung evidenzbasierter Präventionsliteratur und zeigen, dass populäre Kinderliteratur als Instrument der Gesundheitskommunikation systematisch analysiert und didaktisch nutzbar gemacht werden kann.